

venhalter wie für den Slaven thun, wenn der Herr ihn in Betrübniß zu meiner Thür brächte.“

Simeon der Zweite wurde purpurroth, aber seine Mutter lächelte nur und sagte: „Simeon ist mein guter Junge; er wird nach und nach älter werden und dann seinem Vater gleichen.“

„Ich hoffe, mein guter Sir,“ sagte Georg unruhig, „daß Ihr unfertwegen keiner Unannehmlichkeit ausgesetzt seid.“

„Fürchtet nichts, Georg, denn deshalb sind wir auf der Welt. Könnten wir wegen einer guten Sache nicht jeder Unruhe trotzen, wären wir unseres Namens nicht würdig.“

„Aber meinetwegen,“ sagte Georg. „Ich könnte es nicht ertragen.“

„Fürchtet nichts, Freund Georg; es ist nicht Deinetwegen, sondern für Gott und die Menschen, daß wir es thun,“ sagte Simeon.

„Und jetzt mußt Du Dich ruhig niederlegen, und diesen Abend um zehn Uhr wird Phineas Fletcher Dich zu der nächsten Niederlassung bringen, Dich und Deine Gesellschaft. Deine Verfolger sind dicht hinter Dir; wir dürfen nicht zögern.“

„Wenn das der Fall ist, weshalb bis diesen Abend warten?“ sagte Georg.

„Du bist während des Tages hier sicher, denn Jedermann in dieser Niederlassung ist ein Freund, und Alle sind wachsam. Uebers dies ist es gerathener, bei Nacht zu reisen.“

Bierzehntes Kapitel.

Evangeline.

Der Mississippi! Wie unter einem Zauberstabe hat der Anblick sich verwandelt, seitdem Chateaubriand seine prosaisch-poetische Beschreibung desselben gab, wie die eines Stromes von mächtiger ungestörter Einsamkeit, dahin rollend zwischen ungeträumten Wundern eines vegetabilischen und animalischen Lebens.

Doch wie in einer Stunde hatte dieser Strom der Träume und wilder Romantik eine Wirklichkeit angenommen, welche kaum weniger

glänzend und geisterhaft ist. Welcher andere Strom der Welt trägt auf seinem Rücken zu dem Ocean die Reichthümer und Unternehmungen eines solchen andern Landes? Eines Landes, dessen Producte Alles zwischen den Tropen und den Polen umfassen? Diese rauschenden, strömenden, schäumenden, dahinfluthenden Wässer sind ein passendes Bild der überstürzenden Fluth der Geschäfte, welche auf seinen Bogen dahin treiben, unternommen von einem Geschlecht, das heftiger und energischer ist, als irgend eines, das die alte Welt je sah. Ach möchten sie nicht eben so auch eine furchtbarere Fracht tragen, die Thränen der Unterdrückten, die Seufzer der Hülflosen, die bittern Gebete der armen, unwissenden Herzen zu einem unbekanntem Gotte, unbekannt, ungesehen und schweigend, der aber dennoch einst sich zeigen wird, um alle die Armen der Erde zu retten!

Das schwindende Licht der untergehenden Sonne zitterte über die meerartige Ausdehnung des Stromes; das schwankende Zuckerrohr und die schlanken dunkeln Cypressen, behangen mit finstern Moose, erglänzten in den goldenen Strahlen, wie das schwerbeladene Dampfboot sich vorwärts bewegte.

Betrachtet mit Baumwollenballen von mancher Pflanzung bis hoch über das Deck und die Seiten, daß es aus der Ferne wie eine viereckte feste graue Masse aussah, bewegte es sich dem nahen Markt entgegen. Wir müssen einige Zeit auf sein überfülltes Deck blicken, bevor wir unsern demüthigen Freund Tom wieder herausfinden. Hoch auf dem obern Deck in einer kleinen Höhlung zwischen Baumwollenballen entdecken wir ihn endlich.

Theils durch das Vertrauen, welches Mr. Shelby's Vorstellungen erweckt hatten, theils wegen seines auffallend harmlosen und ruhigen Charakters hatte Tom allmählig selbst das Vertrauen eines solchen Menschen, wie Haley war, gewonnen.

Anfangs hatte er ihn während des Tages scharf bewacht und während der Nacht nie ungefesselt schlafen lassen; aber die klagelose Geduld und anscheinende Zufriedenheit Tom's bewogen ihn allmählig, den Zwang aufzuheben, und seit einiger Zeit genoß Tom einer Art von Ehrenwort, welches ihm gestattete, auf dem Boote frei hin und her zu gehen, wie es ihm beliebte.

Immer ruhig und gefällig, und mehr als bereit, den Arbeitsleuten helfende Hand zu leisten, hatte er die gute Meinung der ganzen

Schiffsmannschaft gewonnen, und brachte manche Stunde damit zu; ihnen mit ebenso vielem guten Willen zu helfen, als je bei der Arbeit in einer Kentuckysfarm gezeigt wurde.

Wenn nichts für ihn zu thun zu sein schien, kletterte er auf den Berg von Baumwollenballen auf dem Hinterdeck, und begnügte sich damit, in seiner Bibel zu lesen; so sehen wir ihn jetzt.

Hundert und mehr Meilen über Neu-Orleans ist der Fluß höher, als die umliegende Gegend, und rollt seine gewaltigen Wogen zwischen Steinmassen dahin, die zwanzig Fuß hoch sind. Der Reisende auf dem Deck des Dampfbootes überblickt das ganze Land viele Meilen ringsumher, wie von einem fliegenden Schloßthurm. Tom sah daher vor sich Plantage auf Plantage, ausgebreitet als eine Karte des Lebens, dem er nahte.

Er sah die fernen Sklaven bei ihrer Arbeit, sah weit hin ihre Dörfer von niedern Hütten, wie sie aus den langen Baumreihen mancher Pflanzung hervorleuchteten, fern von dem stattlichen Herrenhause und den Lustgärten des Gebieters, und wie das bewegliche Gemälde fortrückte, kehrte sein armes thörichtes Herz zurück zu der Kentuckysfarm, mit ihren alten schattigen Buchen, zu dem Herrenhause mit seinen weißen kühlen Hallen, und der nahe dabei gelegenen kleinen Hütte, überwachsen mit der Multiflora und der Pignonia. Da schien er befreundete Gesichter der Kameraden zu sehen, die mit ihm von Kindheit an aufgewachsen waren; er sah sein geschäftiges Weib eifrig die Vorbereitungen zu seinem Abendessen treffen; er hörte das muntere Lachen seiner Knaben bei ihren Spielen, das Jauchzen des Säuglings auf seinem Knie, und dann verschwand wieder plötzlich mit einem Schlage, Alles, und er sah die Zuckerrohrfelder und die Cypressen der vorübergleitenden Plantagen, und hörte das Knarren und Stöhnen der Maschine, welche ihm gar zu deutlich sagten, daß jener ganze Abschnitt seines Lebens für immer dahin sei.

In einem solchen Falle schreibt Ihr Eurer Frau und laßt Eure Kinder grüßen, doch Tom konnte nicht schreiben — die Post existirte für ihn nicht, und über die Schlucht der Trennung führte bei ihm keine Brücke eines freundlichen Wortes oder Zeichens.

Ist es daher zu verwundern, daß Thränen auf die Blätter der Bibel fielen, als er sie auf einen Baumwollenballen legte, und mit geduldigem Finger langsam den Weg von einem Wort zum andern

verfolgte? Da er spät in seinem Leben zu lernen angefangen hatte, war Tom nur ein schlechter Leser, und ging mühsam von Vers zu Vers. Ein Glück für ihn war es, daß das Buch, mit dem er sich beschäftigte, eins ist, welches durch langsames Lesen nicht verlieren kann, ja, dessen Worte sogar gleich Goldstangen oft einzeln gewogen zu werden fordern, damit der Geist ihren unschätzbaren Werth erfasse. Folgen wir ihm einen Augenblick, wie er auf jedes Wort deutete und es halb laut aussprechend las:

„Gebt — euer — Herz — nicht — der — Traurigkeit — hin,
— in — meines — Vaters — Haus — sind — viele — Wohnungen, —
ich — gehe — für — euch — eine — Stätte — zu — bereiten.“

Als Cicero seine geliebte einzige Tochter begrub, hatte er ein Herz so voll Kummer, wie der arme Tom — voller wohl nicht, denn beide waren nur Männer; doch Cicero kannte nicht so erhabene Worte der Hoffnung, blickte nicht auf eine solche künftige Wiedervereinigung; und hätte er sie sehen können, so ist zehn gegen eins zu wetten, daß er nicht daran geglaubt haben würde. Aber für den armen Tom lag darin gerade das, was er brauchte, so augenscheinlich wahr und göttlich, daß die Möglichkeit eines Zweifels ihm nie in den einfachen Sinn kam. Es mußte wahr sein; denn war es dies nicht, wie konnte er leben?

Tom's Bibel hatte zwar keine Randbemerkungen gelehrter Commentatoren, allein sie war durch gewisse Merzeichen von Tom's eigener Erfindung verschönert, und diese halfen ihm mehr, als die gelehrtesten Auseinandersetzungen vermocht hätten. Es war seine Gewohnheit gewesen, sich die Bibel von seines Herrn Kindern vorlesen zu lassen, und besonders von dem jungen Master Georg, und während sie lasen, bezeichnete er durch kühne starke Striche und Punkte mit Feder und Tinte Stellen, welche ganz besonders seinem Ohr wohl thaten, oder sein Herz rührten. Seine Bibel hatte auf diese Weise von einem Ende bis zum andern eine Menge verschiedenartiger Zeichen, und dadurch konnte er schnell seine Lieblingsstellen auffinden, ohne daß er die mühsame Arbeit nothwendig gehabt hätte, zu buchstabiren, was dazwischen lag; und während sie so vor ihm ruhte, schien seine Bibel durch jede Stelle, die von einem häuslichen Austritte, oder einer vergangenen Freude sprach, ihm Alles zu sein, was ihm von dem vergangenen Leben blieb, so wie Alles, was das zukünftige versprach.

Unter den Passagieren an Bord des Dampfbootes war ein junger Mann von großem Vermögen und vornehmer Familie, der in Neu-Orleans wohnte und St. Clare hieß. Er hatte bei sich eine Tochter zwischen fünf bis sechs Jahren, so wie eine Dame, welche mit Beiden verwandt zu sein und die Kleine unter ihrer besondern Aufsicht zu haben schien.

Tom hatte oft das kleine Mädchen gesehen, denn sie gehörte zu den rührigen, unruhigen Geschöpfen, die eben so wenig an einem Plage gehalten werden können, wie ein Sonnenstrahl an einem Sommertage; und wer sie einmal gesehen, konnte sie nicht leicht vergessen.

Ihre Gestalt war die Vollkommenheit der kindlichen Schönheit, ohne deren gewöhnliche Schärfe und Eckigkeit der Umriffe. Es lag darin eine ätherische Anmuth, wie man sie von einem mythischen oder allegorischen Wesen träumen kann. Ihr Gesicht war weniger ausgezeichnet durch seine vollkommene Schönheit der Züge, als durch einen eigenthümlichen träumerischen Ernst des Ausdrucks, wodurch ideelle Menschen überrascht wurden, wenn sie auf sie blickten, und selbst die Gewöhnlichsten einen tiefern Eindruck empfanden, ohne genau zu wissen, weshalb. Die Form ihres Kopfes und die Bewegungen ihres Halses und Nackens waren vollkommen edel, und das lange goldbraune Haar umschloß sie wie eine Wolke; der tiefe geistige Ernst ihrer veilchenblauen Augen, beschattet durch Wimpern von goldenem Braun — Alles zeichnete sie vor andern Kindern aus und machte, daß Jeder sich zu ihr wendete und ihr nachsah, wenn sie in dem Boote hin und her glitt. Nichts desto weniger war die Kleine keineswegs ein ernstes oder mürrisches Kind. Im Gegentheil, ein heiteres unschuldiges Wesen glitt wie die Schatten des Sommernebels über ihr kindliches Gesicht und ihre fröhliche Gestalt. Sie war immer in Bewegung. Stets umspielte ein leises Lächeln ihren rothigen Mund, sie flog hier und dort hin mit leichtem, schwebendem Gang, leise, wie in einem glücklichen Traume singend, während sie sich bewegte. Ihr Vater und ihre weibliche Hüterin waren beständig mit ihrer Verfolgung beschäftigt, aber ergriffen, entschwand sie ihnen wieder wie eine Sommerwolke; da nie ein Wort des Tadelns oder Vorwurfs, was sie auch immer thun mochte, ihr Ohr traf, verfolgte sie ihren eignen Weg über das ganze Boot. Immer weiß gekleidet schien sie gleich

einem Schatten überall hindurchzuschlüpfen, ohne irgend einen Fleck anzunehmen, und da war kein Winkel, keine Ecke, oben oder unten, wohin diese feenhaften Fußtritte nicht gedrungen wären, wo dies geisterartige goldene Haupt mit seinen dunklen blauen Augen sich nicht zeigte.

Wenn der Heizer von seiner heißen Arbeit aufblickte, sah er zuweilen diese Augen verwundert in die rasenden Tiefen des Ofens starren, und furchtsam und mitleidig auf ihn, als glaubte sie ihn in irgend einer großen Gefahr. Der Steuermann an dem Rade hielt zuweilen lächelnd an, wenn der gemäldegleiche Kopf durch das Fenster des Wachhauses sah, und gleich darauf wieder verschwunden war. Tausend Mal täglich verlegten rohe Stimmen ihr Ohr, und ein Lächeln unendlicher Milde verbreitete sich über harte Züge, wenn sie vorüberging; und wenn sie furchtlos über gefährliche Plätze trippelte, streckten rohe schmutzige Hände sich unwillkürlich aus, sie zu retten und ihren Pfad zu ebnen.

Tom, der die milde, eindrucksfähige Natur seines menschenfreundlichen Stammes hatte, der stets gegen die Einfachen und Kindlichen sich hinneigt, wachte über das kleine Geschöpf mit täglich wachsender Theilnahme. Für ihn schien sie etwas beinahe Götliches zu haben, und wenn ihr goldgelockter Kopf und ihre dunkelblauen Augen hinter einem schmutzigen Baumwollenballen hervor auf ihn blickten, oder von einem Haufen Gepäck auf ihn niedersahen, glaubte er beinahe, er sähe einen von den Engeln seines neuen Testaments.

Oft und oft ging sie trauernd rings um den Platz, wo Haley's Trupp von Männern und Weibern in ihren Ketten saßen. Sie glitt zwischen sie und sah sie mit einem Wesen verwunderten und sorgenvollen Ernstes an und zuweilen hob sie ihre Ketten mit ihren zarten Händen empor, und seufzte dann schmerzlich, indem sie hinwegeilte. Mehrmals erschien sie plötzlich unter ihnen, mit Händen voll Candis, Nüssen, Drangen, die sie freudig unter sie vertheilte, und dann wieder verschwand.

Tom beobachtete die kleine Lady schon lange, bevor er irgend einen Versuch zur Bekanntschaft mit ihr machte. Er kannte eine Menge einfacher Künste, die Annäherung des kleinen Volkes zu bewirken, und beschloß, seine Rolle recht geschickt zu spielen. Er konnte hübsche kleine Körbe aus Kirschkernen schneiden, komische Gesichter

aus Wallnüssen, oder Springmänner aus Hollundermark, und war ein echter Pan in der Anfertigung von Flöten aller Arten und Größen. Seine Taschen waren mit verschiedenen Gegenständen der Anziehung gefüllt, die er in frühern Tagen für die Kinder seines Herrn gesammelt hatte, und die er jetzt mit lobenswerther Klugheit und Sparsamkeit einzeln darbot, als Eröffnung zur Bekanntschaft und Freundschaft.

Die Kleine war scheu, während sie an Allem Theil nahm, und es war nicht leicht, sie zu zähmen. Einige Zeit saß sie gleich einem Kanarienvogel auf irgend einer Kiste oder einem Ballen in Tom's Nähe, während dieser mit den kleinen vorbemerkten Künsten beschäftigt war, und nahm von ihm mit einer Art von ernster Scham die kleinen Artikel, die er ihr anbot. Endlich aber kamen sie auf einen ganz vertraulichen Fuß.

„Was ist dein Mißis Name?“ sagte Tom zuletzt, als er glaubte, daß die Sachen reif wären, eine solche Frage zu thun.

„Evangeline St. Clare,“ sagte die Kleine, „obgleich Papa und sonst Jedermann mich Eva nennt. Wie ist Dein Name?“

„Mein Name ist Tom; die kleinen Kinder pflegten mich dort in Kentuck Onkel Tom zu nennen.“

„Dann will ich Dich auch Onkel Tom nennen, denn wie Du siehst, gefällst Du mir,“ sagte Eva. „Also Onkel Tom, wohin gehst Du?“

„Ich weiß nicht, Miß Eva.“

„Weißt nicht?“ sagte Eva.

„Nein. Ich werde an irgend Jemand verkauft. Ich weiß nicht, an wen?“

„Mein Papa kann Dich kaufen,“ sagte Eva schnell. „Wenn er Dich kauft, hast Du gute Zeit. Ich will ihn darum bitten, noch heute.“

„Danke Euch, meine kleine Lady,“ sagte Tom.

Das Boot legte an einem kleinen Landungsplaz an, um Holz einzunehmen, und Eva, die ihres Vaters Stimme hörte, schlüpfte davon. Tom stand auf, ging, seine Dienste bei dem Holztragen anzubieten, und war bald unter den Arbeitern beschäftigt.

Eva und ihr Vater standen bei den Rädern, das Boot von dem Landungsplaz abstoßen zu sehen. Das Rad hatte zwei oder drei

Umdrehungen in dem Wasser gemacht, als die Kleine durch eine plötzliche Bewegung das Gleichgewicht verlor und über die Brüstung des Bootes in das Wasser fiel. Ihr Vater, der kaum wußte, was er that, wollte sich ihr nachstürzen, wurde aber durch Jemand hinter sich zurückgehalten, der sah, daß wirksamere Hülfe seinem Kinde bereits gefolgt sei.

Tom stand gerade unter ihr auf dem Unterdeck, als sie fiel. Er sah sie das Wasser berühren und untersinken und war im Nu hinter ihr her. Er war ein breitschultriger, kräftiger Mensch, und es wurde ihm daher nicht schwer, sich über dem Wasser zu erhalten, bis nach ein oder zwei Secunden das Kind wieder auf die Oberfläche kam; dann ergriff er sie, schwamm mit ihr zu dem Boote, reichte sie triefend hinauf in die hundert Hände, die sich nach ihr ausstreckten, als gehörte sie einem einzigen Menschen, und die sie empfangen. Einige Augenblicke später trug ihr Vater sie bewusstlos in die Damenkajüte, wo, wie es in dergleichen Fällen gewöhnlich ist, unter den weiblichen Inhabern derselben ein wohlgemeinter und gutmüthiger Streit entstand, wer am meisten thun könnte, Unruhe zu bewirken und ihre Rückkehr zum Bewußtsein auf jede mögliche Weise zu hindern.

Der nächste Tag war finster und trübe, als das Dampfsboot sich Neu-Orleans näherte. Eine allgemeine Bewegung der Erwartung und Vorbereitung verbreitete sich durch das Boot; in der Kajüte sammelte Einer nach dem Andern seine verschiedenen Gegenstände, und legte sie zurecht, um an das Ufer zu geben. Der Aufwärter und das Stubenmädchen und Alle waren eifrig damit beschäftigt, zu reinigen, zu säubern, zu putzen und das glänzende Boot zu einer großen entrée vorzubereiten.

Auf dem Unterdeck saß unser Freund Tom, die Arme gefaltet und von Zeit zu Zeit seine Augen ängstlich auf eine Gruppe an der andern Seite des Bootes richtend.

Da stand die schöne Evangeline, etwas blässer, als am Tage zuvor, doch sonst ohne irgend eine Spur des Unfalls, der sie getroffen hatte. Ein schöner eleganter junger Mann stand an ihrer Seite, den

Ellenbogen sorglos auf einen Baumwollenballen gelehnt, während ein großes Taschenbuch vor ihm lag. Ein Blick zeigte deutlich, daß dieser Gentleman Eva's Vater sei. Das war derselbe edle Schnitt des Kopfes, dasselbe blaue Auge, dasselbe goldbraune Haar; der Ausdruck des Gesichtes indes war ganz verschieden. In den großen klaren blauen Augen, welche an Schnitt und Farbe ganz gleich waren, fehlte jene mystische, träumerische Tiefe des Ausdrucks, Alles war hell, kühn, glänzend, doch mit einem Lachen, das ganz dieser Welt angehörte; der wundervoll geschnittene Mund hatte einen stolzen und etwas sarkastischen Ausdruck, während ein Wesen der überlegenen Ruhe nicht unmanuthig aus jeder Bewegung seiner schönen Formen hervorleuchtete. Er hörte gutmüthig und nachlässig mit halb komischer Geringschätzung auf Haley, der sehr geschäftig die Eigenschaften des Artikels auseinandersetzte, wegen dessen sie handelten.

„Alle moralischen und christlichen Tugenden in schwarzen Maroquin eingebunden, ganz vollständig!“ sagte er, als Haley zu Ende war. „Nun gut, mein lieber Mann, was schadet das, wie sie in Kentucky sagen? Kurz, was soll für dieses Geschäft bezahlt werden? Um wie viel wollt Ihr mich betrügen? Heraus damit!“

„Nun,“ sagte Haley, „wenn ich 1300 Dollars für den Burschen forderte, so würde ich nur gerade mein Geld bekommen; ja wirklich, das würde ich.“

„Armer Bursche,“ sagte der junge Mann, seine spöttischen blauen Augen auf ihn gerichtet; „aber ich vermuthe, Ihr würdet ihn mir dafür lassen, bloß aus Achtung für mich?“

„Die junge Lady hier scheint ganz vernarrt in ihn zu sein, und natürlich genug.“

„Oh gewiß, das ist ein Sporn für Euer Wohlwollen, mein Freund. Nun also als einen Gegenstand christlicher Barmherzigkeit — wie wohlfeil würdet Ihr ihn fortlassen, um eine junge Lady zu verpflichten, die ganz besonders in ihn vernarrt ist?“

„Bedenkt nur,“ sagte der Slavenhändler, „seht nur seine Knochen — breitschultrig, stark wie ein Pferd. Betrachtet seinen Kopf; die hohe Stirn zeigt immer denkende Niggers an, die zu allerhand Dingen geschickt sind. Ein Nigger von der Art gewachsen und gebaut, ist viel werth, schon, wie Sie sagen können, für seinen Körper, angenommen, er sei einfältig; doch seine Fähigkeiten mitgerechnet,

und das sind, wie ich beweisen kann, ungewöhnliche, nu, da ist er natürlich mehr werth. Der Bursche hat seines Herrn ganze Farm geleitet. Er hat außerordentliches Talent zu Geschäften."

"Bös, böß, sehr böß; weiß viel zu viel," sagte der junge Mann mit demselben spöttischen Lächeln um seinen Mund. "Das wird nie was in der Welt taugen. Eure vorzüglichen Burschen laufen immer davon, stehlen Pferde, treiben den Teufel im Allgemeinen. Ich denke, Ihr werdet ein paar Hundert wegen seiner ausgezeichneten Eigenschaften nachlassen müssen."

"Ja, 's möchte was dran sein, wär's nicht wegen seines Charakters; aber ich habe Empfehlungen von seinem Herrn und andern Zeugen, um zu beweisen, daß er eine von den wirklich frommen, demüthigen, betenden Creaturen ist. Er wurde Prediger genannt in den Theilen, von wo er kommt."

"Und ich kann ihn vielleicht als Familienkaplan brauchen?" fügte der Mann trocken hinzu. "Das ist ein Gedanke. Religion ist ein auffallend magrer Artikel in unserm Hause."

"Ihr spaßt."

"Woher wißt Ihr das? Habt Ihr nicht die Versicherung gegeben, daß er ein Prediger ist? Wurde er von einer Synode oder von einem Concil geprüft? Kommt, zeigt mir Eure Papiere."

Hätte der Clavenhändler sich nicht durch ein gewisses gutmüthiges Blinken in dem großen blauen Auge überzeugt, daß Alles zuletzt zu einem guten Ende in Beziehung auf das Geld führen würde, so hätte er vielleicht die Geduld verloren; wie die Sachen standen, legte er sein Taschenbuch auf die Baumwollenballen und begann eifrig in gewissen Papieren zu suchen, während der junge Mann mit einem sorglosen neckischen Wesen auf ihn niedersah.

"Papa, kaufe ihn! Es ist gleichviel, was Du bezahlst," flüsterte Eva sanft, indem sie auf einen Ballen kletterte und ihre Arme um den Hals ihres Vaters schlang. Du hast ja Geld genug, wie ich weiß. Ich brauche ihn."

"Zu was, Puttchen? Willst Du ihn zu einer Klapperbüchse haben, oder zu einem Schaukelpferde, oder zu was?"

"Ich brauche ihn, um ihn glücklich zu machen."

"Das ist ein origineller Grund, wirklich."

Hier händigte der Clavenhändler dem jungen Mann ein Ger-

tificat, unterzeichnet von Shelby, ein; er faßte es mit den Spitzen seiner langen Finger und überblickte es sorglos.

„Eine schöne Hand,“ sagte er, und gut geschrieben. Aber ich bin nach alle dem doch wegen seiner Religion noch nicht ganz sicher,“ fuhr er fort, und der alte spöttische Ausdruck kehrte in sein Auge zurück. „Das Land ist beinahe zu Grunde gerichtet durch fromme Weiße. Solche fromme Politiker, wie wir immer vor den Wahlen haben, solche Fromme, die durch alle Departements der Kirche und des Staates gehen, daß ein Mensch nicht mehr weiß, wer ihn zunächst betrügen wird. Ich weiß auch nicht, ob Religion eben jetzt auf dem Markte gilt. Ich habe neuerdings nicht die Zeitungen gelesen, um nach dem Cours zu sehen. Wie viel hundert Dollars fordert Ihr also für seine Religion?“

„Ihr liebt es, zu scherzen,“ sagte der Slavenhändler, „aber es liegt Sinn unter alle dem. Ich weiß, es giebt Unterschiede in der Religion. Manche Art ist miserabel; da sind die Meetingsfrommen, die singenden, die schreienden Frommen; die zählen nichts, weder schwarz noch weiß, aber der ist wirklich fromm, und ich hab's bei Niggers so oft, wie bei Andern, gesehen, daß nichts in der Welt sie versuchen könnte, zu thun, was sie für unrecht halten, und in diesem Brief hier seht Ihr, was Tom's alter Herr von ihm sagt.“

„Na,“ sagte der junge Mann, indem er sich ernst über sein Taschenbuch beugte, „wenn Ihr mir die Versicherung geben könnt, daß ich wirklich diese Art von Frommen kaufe, und daß es mir in dem Buche oben zu Gute geschrieben wird, wie etwas, das mir gehört, so sollte es mich nicht kümmern, wenn ich auch etwas extra dafür gäbe. Was meint Ihr dazu?“

„Ja, wirklich, das kann ich nicht,“ sagte der Slavenhändler. „Ich denke, daß Jedermann in dem Viertel da an seinen eignen Haften gehängt wird.“

„Sehr hart für einen Menschen, der für Religion extra bezahlt und damit keinen Handel in dem Staate treiben kann, wo er es am meisten brauchte, nicht wahr?“ sagte der Mann, welcher ein Päckchen Banknoten genommen hatte, während er so sprach. „Da, zählt Guer Geld, alter Knabe,“ fügte er hinzu, indem er die Banknoten dem Slavenhändler übergab.

„Alles richtig,“ sagte Haley mit freudestrahlendem Gesicht,

und ein altes Lintefaß hervorziehend, füllte er einen Verkaufsschein aus, den er sofort dem jungen Manne einhändigte.

„Ich möchte wohl wissen,“ sagte der Letztere, indem er das Papier überlas, „wie viel ich einbringen würde, wenn man von mir das Inventarium aufnähme. Sagt, so viel für die Gestalt meines Kopfes, so viel für eine hohe Stirn, so viel für Arme, Hände, Beine, und dann so viel für Erziehung, Gelehrsamkeit, Talente, Rechtschaffenheit, Religion! Gott segne mich, für das Letzte, glaube ich, würde nicht viel gesetzt werden. Komm, Eva,“ sagte er, und die Hände seiner Tochter nehmend, schritt er durch das Boot, legte nachlässig die Spitze seines Fingers unter Tom's Kinn und sagte gutmüthig: „Blick' auf, Tom, und sieh, wie Dir Dein neuer Herr gefällt.“

Tom sah auf. Es war nicht möglich, in das heitere, junge, schöne Gesicht zu blicken, ohne eine Regung des Vergnügens zu empfinden, und Tom fühlte, wie die Thränen ihm in die Augen traten, indem er herzlich sagte: „Gott segne Euch, Mas'r!“

„Nun, ich hoffe, er wird's. Wie heißt Du, Tom? Kannst Du mit Pferden umgehen, Tom!“

„Ich immer bin gewöhnt zu Pferde,“ sagte Tom, „Mas'r Shelby zog Haufen davon.“

„Na gut, ich denke, ich werde Dich auf die Kalesche setzen, unter der Bedingung, daß Du nicht öfter als einmal die Woche betrunken bist, ausgenommen in dringenden Fällen, Tom.“

Tom sah verwundert und beinahe verlegt aus, und sagte: „Ich nie trinken, Mas'r.“

„Die Geschichte habe ich schon früher gehört, Tom. Doch wir wollen sehen. Es wird dir eine besondere Empfehlung sein, wenn Du es nicht thust. Aber betrübe Dich nicht, mein Junge,“ fügte er gutmüthig hinzu, da er bemerkte, daß Tom noch immer sehr ernst ausah, „ich zweifle nicht, daß Du guten Willen hast.“

„Gewiß, Mas'r,“ sagte Tom.

„Und Du wirst gute Zeit haben,“ sagte Eva. „Papa ist gegen Jedermann sehr gut, nur will er immer über Alle lachen.“

„Papa ist Dir sehr verbunden für Deine Empfehlung,“ sagte St. Clare lachend, wendete sich um und ging weiter.